

Zukunft der Stadt: Schwartauer haben viel Gesprächsbedarf

CIMA stellte gestern am Markt die fünf möglichen Profile für eine Neugestaltung vor.



Mario Mensing erläuterte Seniorin Karla Kayser und dem jungen Paar Kirsten Brügger und Jan-Hendrik van Laak die fünf von der CIMA entwickelten Stadtprofile für ein künftiges Bad Schwartau. Foto: Braun

Bad Schwartau – Die drei Stunden hat Mario Mensing gestern gern investiert. Weil dem Stadtentwickler die Begegnung mit Bürgern am Vormittag auf dem Markt in Bad schwartau so manche neue Erkenntnis gebracht und bereits vorhandene gefestigt hat.

Der Gedankenaustausch mit entspannten und aufs Wochenende eingestimmten Bad Schwartauern sollte der Einbeziehung der Bürger in die anstehenden Umgestaltungen dienen.

Gemeinsam mit zwei Mitarbeitern erläuterte der 45-jährige Mensing die von seiner Firma CIMA Beratung und Management im Auftrag der Stadt entwickelten und an Stellwänden dargestellten Vorschläge für eine Neugestaltung der Innenstadt. Fünf Profile stehen zur Diskussion: Bad Schwartau als „Total-Bequem-Ort“, als „Wellness-Gesundheits-Ort“, als „liebenswürdige Kleinstadt“, als „Ort für Shopping und täglichen Bedarf“ und als „Drei-Generationen-Ort“.

„Unsere Gespräche haben gezeigt, dass es einen hohen Gesprächsbedarf gibt, weit über 200 Bürger haben mit uns diskutiert“, freute sich Mensing. Dabei sei erkennbar geworden, „dass alle Forderungen und Wünsche sich auf sehr hohem Niveau bewegen. Und das passt offensichtlich zu Bad Schwartau“. Immer wieder wurde auch der Wunsch nach einer noch saubereren, aufgeräumten, ordentlichen Stadt geäußert. Bei Sondernutzungen öffentlicher Flächen, wie etwa durch Flohmärkte, empfiehlt er, auf das Niveau zu achten: „Es sollte kein Ramsch sein, der angeboten wird.“

Die Tendenz aus vielen Gesprächen geht laut Mensing, wie schon in den städtischen Gremien und bei der Kaufmannschaft, in Richtung der „Drei-Generationen-Stadt“; alle Altersklassen fühlten sich hier wohl, so seine Erkenntnis.

„Aus den anderen Profilen pickten sich die Gesprächspartner dann „die Rosinen“ heraus“, erfuhr Mensing, „und unsere Aufgabe bei der weiteren Planung wird es nun sein, diese Rosinen wie den Wunsch nach einer Parkpalette auf dem Zentralparkplatz oder den Wasserlauf in der Markttwiete in das Konzept mit einfließen zu lassen.“

Ihre Wünsche und Kritik äußerten die Besucher auf einer Stellwand: „Immer an Rollatoren denken!“ prangte als erster Eintrag auf der Tafel auf dem holprigen Marktpflaster. „Man sollte auch an junge Familien mit Kinderwagen denken“, ergänzten der 27-jährige Jan-Hendrik van Laak und seine Freundin Kirsten Brügner, die durchaus – irgendwann – an Nachwuchs denken. In anderen Beiträgen wurden Konzerte direkt in der Innenstadt, ein Wettbewerb für die freundlichste Verkäuferin oder Wasserspiele, die auch für Kinder interessant wären, gefordert. Jens Christansen fiel auf, „dass viele nur sagen, was ihnen missfällt, aber nicht, was sie zur Verbesserung beitragen wollen“. Sein Vorschlag: Jeder könne doch die Baumscheiben an den öffentlichen Straßen vor dem Haus pflegen.

„Toll, dass sich so viele Bad Schwartauer zum Dialog mit uns bereitfanden“, schwärmte Mario Mensing am Mittag. Ende nächster Woche will er seine Empfehlung für die Umgestaltung der Stadt, auf 60 bis 80 Seiten zusammengefasst, dem Bürgermeister übergeben. Danach sollen die Gremien beraten und bereits im Herbst, bei den Etatberatungen, entscheiden.

Am meisten freute Mario Mensing gestern Vormittag, was Ursel Pollex ihm mit schwarzem Filzstift auf die weiße Leinwand geschrieben hat: „Ich bin die glücklichste Bürgerin Bad Schwartaus!“, bekannte sie. Seit sie vor einigen Jahren mit ihrem Mann aus Pansdorf hierhergezogen sei, sagte die dynamische Rentnerin, „fühlen wir uns hier in Bad Schwartau sehr wohl.“ Von diesem Geist, so CIMA-Experte Mensing, wolle er sich in der künftigen Planung gern beflügeln lassen.

Von Lothar Braun

Quelle im Internet: <http://www.in-online.de/nachrichten/3138046>

© 2010 www.in-online.de